

# Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag 2 Uhr nachmittags.

## Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . K 10—  
Halbjährig . . . . . 5—  
Vierteljährig . . . . . 2 50  
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir 30% Nachlaß. Mindestgebühr 1 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. Schluß des Blattes: Freitag 5 Uhr nachmittags.

## Preise für Waidhofen a. d. Ybbs:

Ganzjährig . . . . . K 9—  
Halbjährig . . . . . 4 50  
Vierteljährig . . . . . 2 25  
Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 25 h berechnet. Einzelnummer 20 h.

Nr. 13.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 30. März 1918.

33. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. a—251.

### Verhandlungsschrift

der außerordentlichen Sitzung des Gemeinderates, abgehalten am 23. März 1918, nachmittags 2 Uhr, im Sitzungssaale des städtischen Rathauses.

### Anwesende:

Bürgermeister Dr. Rieglhofer als Vorsitzender.

Bürgermeister-Stellvertreter Adam Zeitlinger.

Die Stadträte: Dr. Theodor Freiherr v. Klentner, Matthias Brantner, Josef Waas, Franz Steininger, Josef Hierhammer, Franz Steinmaßl.

Die Gemeinderäte: Franz John, Johann Dobrofsky, Albert Herzig, Karl Hanaberger, Heinrich Seeböck, Joh. Wolke, Sergius Bauer, Stefan Kirchwegger, Anton Jaz, Ferdinand Böck, Michael Wurm, Ferdinand Schilcher.

Eingeladigt sind die Gemeinderäte: Rudolf Wölter, Alois Lindenhofer, Josef Vorderndörfler und Franz Stumjohl.

Entschuldigt sind die Gemeinderäte: Michael Pokerschnigg und Julius Radlinger.

Bürgermeister Dr. Rieglhofer konstatiert die Beschlußfähigkeit und eröffnet die Sitzung mit folgender Tagesordnung:

### Tagesordnung:

Anträge des Stadtrates und des Elektrizitätswerksausschusses.

Ueber Antrag des Vorsitzenden wird die Tagesordnung umstellt und kommt zuerst zur Verhandlung Punkt

2. Hinausschiebung der Besitzübernahme der „Schwellöd“.

Der Gemeinderat wolle beschließen:  
Dem Ansuchen des Herrn Abraham Koch um Hinausschiebung des Uebernahmstermines der „Schwellöd“ wird unter folgenden Bedingungen stattgegeben:

1. Hat Herr Abraham Koch vom 1. Mai 1918 an einen der 5% igen Verzinsung der geleisteten Anzahlung

per 15.000 K entsprechenden Jahrespachtzins von 750 K in vierteljährigen Vorausraten zu bezahlen.

2. Hat die Besitzübergabe und Uebernahme über vorherige halbjährige Aufkündigung eines der beiden Vertragsteile zu erfolgen.

3. Hat Herr Abraham Koch die Kosten der Herhaltung der Baulichkeiten und sonstigen Objekte auf seine Kosten zu besorgen.

Der Antrag wird angenommen.

Es folgt hierauf Punkt

### 1. Anschaffung eines Kohölmotors.

Es wird beantragt, die Anschaffung eines Kohölmotors mit 500 Pferdekraften bei der Leobersdorfer Maschinenfabrik A.-G. nach deren Offert zu beschließen. Das Erfordernis per rund 300.000 K ist durch Aufnahme eines Kommunaldarlehens bei der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs zu decken.

GR. Jaz tritt für den Antrag ein unter Hinweis auf die Anschlüsse, die in erster Linie zu berücksichtigen sind, da hiedurch getrachtet werden muß, die Verzinsung und Amortisierung herauszubringen.

Der Antrag wird sohin ohne weitere Debatte angenommen.

3. Mob. 33/295.

## Rundmachung

betreffend

die Ablieferung von Metallgegenständen.

Auf Grund der Ministerial-Verordnungen vom 25. Juni 1917, R.-G.-Bl. Nr. 271, vom 8. Oktober 1917, R.-G.-Bl. Nr. 401 und vom 10. Oktober 1917, R.-G.-Bl. Nr. 403, wird angeordnet:

### 1. Abzuliefernde Metallgegenstände.

Abzuliefern sind:

A. Gegenstände, die ganz oder zum überwiegenden Teile aus Kupfer oder Kupferlegierungen bestehen, und zwar:

1. Alle Arten von Griff-, Schutz-, Teppich-, Vorhang-, Hand- und Badetuch-, Zier- und sonstigen Stangen und Rohren samt Trägern, andern Befestigungsmitteln und Ringen, ferner Handhaben und Griffe aller Art,

2. Gieß-, Rand-, Sockel- und sonstige Belagbleche, Gänge und Verkleidungen, insbesondere Heizkörperverkleidungen,

3. Namens-, Reklame-, Orientierungs- (z. B. Stockwerks-), Aushäng- (z. B. Barbier-) und sonstige Schilder und Tafeln, Embleme, Wappen, Metall-Buchstaben und Ziffern über 3 Zentimeter Höhe, Nummernschilder über 10 Gramm Einzelgewicht zu Schlüssel und sonstige Nummernschilder (z. B. an und über Wohnungs- und Zimmertüren),

4. Verzierungen, Ausstattungen, Befestigungsmittel, wie Kugeln, Knöpfe, Ketten, Schnurringe, Sprossen, Leisten u. dgl.,

5. Gitter, wie Schutz-, Abstreif-, Einfass-, Ziergitter, soweit die unter Punkt 1 bis 5 aufgezählten Gegenstände nicht an Denkmälern (Statuen, Gedenktafeln, Grabsteinen u. dgl.), ferner an Möbeln, Beleuchtungskörpern oder kleinen Gebrauchsgegenständen angebracht sind,

6. Ofenvorlagen,

7. Glocken mit einem Durchmesser bis zu 25 Zentimeter, Schellen und Gongs,

8. Einfache Rauchgeräte und Schreibgarnituren, sowie andere einfache Galanteriewaren (glatt, gegossen, gepreßt, gestanzt, gewalzt), ohne Einlagen aus Glas, Mineralien oder wertvolleren Materialien,

9. Wamentübel,

10. Haken (Aufhänger), Ständer und Rechen für Kleider, Hüte, Stöcke, Schirme,

11. Schaufenstereinrichtungen, wie Ständer und Säulen, Träger, Schienen, Fußstützen usw. mit Ausnahme der Portalverkleidungen,

12. „Köien“, „Scheiben“, und sonstige an Fuhrmannszeug angebrachte, leicht abnehmbare Beschlüge, wenn durch ihre Abnahme das Fuhrmannszeug nicht unbrauchbar wird,

13. a) Beschlüge für Fuhrmannszeug (Köien, Scheiben, Kummertspitzen, Kleberhaken, Köselföpfe, Ringe, Schnallen u. dgl.),

b) Möbelbeschlüge,

c) Scharnierbänder,

d) Rauchrohrringe und Rosetten,

e) Pipen (Wandl-, Fack-, Wechsel- und Auslaufpipen), Fasspunde, Auslaufhähne,

## Eine moderne Ehe.

Roman von A. G. von Suttner.

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er blieb ein paar Augenblicke schweigend vor ihr stehen und maß sie mit zornblickenden Augen, dann bemeisterte er sich so weit, die bösen Worte, die ihm zu entschlipfen drohten, zu unterdrücken und zu geben.

Diesmal wollte er aber den Leuten zeigen, daß man ihn nicht so leicht an der Nase herumführen könne, als man glaubte. Er ging zum nächsten Advokaten, den er fand, und trug diesem die Sache vor. Doch der Rechtsfreund wiederholte ungefähr die Worte Doktor Naumann's und bedeutete ihm, daß er, der Graf auf eigene Faust absolut nichts machen könne; wenn Jemand eine Einsprache zukäme, so sei es einzig und allein die Gräfin.

Mit dieser Auskunft gab Ottokar sich jedoch lange noch nicht zufrieden; rannte treppauf, treppab, um überall dieselbe Antwort zu bekommen, bis schließlich doch einer der Herren meinte, daß es vielleicht nicht schaden könnte, Daniel mit einem Prozeß zu drohen; möglicher Weise ließe dieser sich einschüchtern und gebe dann gütwillig einen Teil der Erbschaft heraus. Das war Ottokar's Mann; er beauftragte den Advokaten, sogleich den Brief zu verfassen und offiziell an Daniel's Adresse zu senden.

Doch es blieb jegliche Antwort aus, und so sah denn Ottokar nur den einzigen Ausweg, noch einen Versuch zu machen, Sidonie für die Sache zu gewinnen.

Seine Gattin war bereits wieder nach Grönaau zurückgekehrt, nachdem sie mit Daniel Rücksprache genommen und dieser ihr mitgeteilt, daß die Mutter kurze Zeit vor ihrem Ableben ihm sein Wort abgenommen habe, Sidonie vor dem Untergang zu schützen; dieser Untergang war aber nach der Verbliebenen Versicherung unausbleiblich, wenn nun Ottokar noch einmal in Bezug auf seine Schulden u. Hilfe komme.

Zur Bekräftigung, daß er die volle Wahrheit gesprochen, hatte Daniel seiner Schwester einen Brief gegeben, den man in Frau Köhler's Schreibtschilde gefunden; dieses Schreiben war an Sidonie gerichtet und eine Stelle lautet:

„Ein Mann, der im Stande war, Dein Vermögen in solcher Art durchzubringen, der es über sich gebracht, sein Ehrenwort zu brechen und betrügerischer Weise den Wald zu vernichten, über den er mir alle Rechte eingeräumt hatte, ein solcher Mann verdient nur meine und Deine Verachtung, und deshalb gebe ich Dir hier den letzten Rat: Trachte, mit ihm nichts mehr gemein zu haben.“

Matt und müde war Sidonie in Grönaau eingetroffen. Was sollte sie nun tun? Alles war gegen ihn, und insbesondere jene, die es doch sicherlich gut mit ihr meinten; aber war denn sie allein zu berücksichtigen? Ging denn alles Heil nur davon ab, daß sie vom Alp befreit würde, der ihr das Herz zu erdrücken drohte? Vom Augenblick an, wo sie nichts mehr mit ihm gemein haben wollte, und wo dies bekannt wurde, war er ein verlorener Mensch. Hatte sie denn dieses Recht, ihn zu vernichten, ihn, dem sie vor einem Jahre erst ihr ganzes Herz, all' ihre Liebe entgegengebracht? Heute war freilich von diesen Gefühlen nicht mehr die geringste Spur übrig; er war's gewesen, der sie mit roher Hand zerrissen und von sich geschleudert hatte, aber trotzdem war er noch immer ihr Gatte, und der Eid, den sie am Tage ihrer Vereinerung geleistet, hatte gelautet: „In Freud und Leid fest zusammenhalten!“ Ja, sie wollte es, sie wollte ihren Schwur halten, komme was da wolle!

Es kam früher, als sie gedacht. Wenige Tage nach ihr langte Ottokar an. Sie sah eben mit Ulrich bei Tisch, als der Gatte eintrat. Er griffte die Beiden kalt und schob einen Stuhl heran, um am Mahl teilzunehmen; kaum hatte er aber ein paar Gläser Wein hinuntergestürzt, als er von der Angelegenheit zu sprechen begann. Sidonie warf ihm vergebens bezeichnende Blicke zu, damit er schweige, so lange der Diener anwesend war, er

ließ sich nicht beirren, und begann wieder den Sachverhalt genau darzulegen, und zwar so, daß es scheinen mußte, Daniel spiele bei der ganzen Sache eine sehr häßliche Rolle.

Endlich bedeutete Sidonie dem Diener, das Obst auf den Tisch zu stellen und sich zu entfernen, dann sagte sie ruhig: „Ich habe mit Daniel selbst gesprochen und mir die Ueberzeugung verschafft, daß Alles so ist, wie er es mir dargestellt hat.“

„Schöne Ueberzeugung das! Du findest es also natürlich, daß Du von Deiner Mutter verkürzt worden bist?“

„Unter den obwaltenden Umständen — ja. Uebrigens kann man ganz gut von der ausgelegten Rente leben, wenn man sich die Ausgaben einzuteilen weiß.“

„Ich will Dir etwas sagen“, versetzte Ottokar, sich immer noch bemeisternd, „ich habe mit einem Advokaten Rücksprache genommen; er meint, es sei lächerlich von Dir, wenn Du die zu Gebote stehenden Rechtsmittel nicht in Anspruch nimmest. Es sei ja eine Art Enterbung, die das Testament Deiner Mutter enthält, damit aber eine solche Enterbung eines Kindes gültig sei, muß der Grund angegeben sein. Dieser Grund ist nun nirgends enthalten, mithin hast Du das volle Recht, die Hälfte der Verlassenschaft zu beanspruchen.“

„Nein, dieses Recht steht mir nicht zu“, sagte sie entschieden.

„Wenn ich Dir aber sage, daß es Dir zusteht! Willst Du das Geseß besser kennen, als der Rechtsgelehrte?“

„Ich spreche vom Recht im moralischen Sinne und nicht vom Geseß; nach ersterem muß ich mich mit dem zufrieden geben, was mir bestimmt worden ist.“

„Herrgott, da könnte man die Geduld verlieren!“ schrie Ottokar aufgebracht.

„Du hast wahrlich keinen Grund, die Geduld zu verlieren. Im Vergleich mit anderen Leuten sind wir noch immer sehr gut daran.“

„Freilich! Es könnte noch schlimmer sein, indem wir zum Betteln verurteilt wären. Nun, weit sind wir nicht

soweit sich die unter a) bis e) aufgezählten Gegenstände bei Erzeugern oder Händlern oder in fremder Verwahrung für Erzeuger oder Händler befinden und noch nicht an anderen Gegenständen angebracht sind.

Unter Kupferlegierungen sind die Legierungen von Kupfer mit Zinn, Zinn oder Nickel oder mit mehreren dieser Metalle verstanden, wie Messing, Tombak, Bronze, Rotguss, Neusilber und seine Speziallegierungen (Nickel, Thio, Apakfa, Argentan, Alfenid, Packfong.)

B. Gegenstände aus Reinnickel, nickelplattiertem Stahlblech oder Aluminium, und zwar:

Alle Haus-, Koch-, Küchen-, Tisch- und Tafelgeräte einschließlich Bestede, ferner Ess- und Trinkgeschirre, Becken und Wannen, insbesondere auch die sogenannte „Gürtlerware“ (feinere Ware), mit Ausnahme der elektrischen Kochapparate.

Von Gegenständen aus nickelplattiertem Stahlblech sind nur jene abzuliefern, die einen Nickelgehalt von 10% ihres Gesamtgewichtes oder einen höheren Nickelgehalt besitzen.

Die Ablieferungspflicht erstreckt sich hinsichtlich der Nickelgeräte auch auf solche Gegenstände, die den Besitzern anlässlich früherer Ablieferungen belassen worden sind.

C. Aus Zinn bestehende Leitungen, Verbindungsstücke, Apparaturen und sonstige Bestandteile von Bierdruckapparaten und Bierfüllvorrichtungen.

II. Zur Ablieferung Verpflichtete.

Die im Abschnitte I unter A 1 bis 12 und unter B und C angeführten Metallgegenstände hat jedermann abzuliefern, der solche Gegenstände besitzt oder für andere in Verwahrung hält.

Erzeuger und Händler haben abzuliefern:

- 1. Die im Abschnitte I unter A 1 bis 12 und unter B und C angeführten Metallgegenstände,
2. Die im Abschnitte I unter A 13 a) bis e) aufgezählten Gegenstände mit Ausnahme eines Drittels der unter A 13 e) erwähnten,
3. Ihre restlichen Vorräte an den im § 1 der Ministerial-Verordnung vom 23. September 1915, R.-G.-Bl. Nr. 283, angeführten Metallgeräten.

Verwahrer für Erzeuger und Händler haben abzuliefern:

- 1. Die im Abschnitte I unter A 1 bis 12 und unter B und C angeführten Metallgegenstände,
2. Die im Abschnitte I unter A 13 a) bis e) aufgezählten Gegenstände,
3. Die restlichen Vorräte an den im § 1 der Ministerial-Verordnung vom 23. September 1915, R.-G.-Bl. Nr. 283, angeführten Metallgeräten.

III. Von der Ablieferung befreite Metallgegenstände.

Nicht abzuliefern sind:

- 1. Schrauben, Stifte, Nieten, Bilderringe, Kassettenscharfen, Möbelhandhaben, Kastenschlüsselchilder, Kugelschloß- und Rosettenketten,
2. Gegenstände, die bloß vermessingt, verkupfert oder vernickelt sind,

davon, wenn Du alle Chancen mit solchem Leichtsinne von Dir wirfst. Höre doch und nimm Vernunft an: ein echtes Schreiben von Dir an Daniel würde vielleicht genügen, Alles nach Wunsch zu ordnen.

„Ich sagte Dir schon, daß ich mit ihm darüber gesprochen und Alles richtig befunden habe, somit wäre eine Korrespondenz in dieser Sache ganz überflüssig.“

„Gut, so heißt es einfach, ihm den Prozeß machen, dann werden wir schon sehen, wer Recht behält. Hier“ er zog ein Papier aus der Tasche. „Du brauchst nur diese Vollmacht für den Advokaten zu unterschreiben, und ich garantiere Dir den Erfolg.“

Sie schob abwehrend das daraerichte Papier zurück. „Nein, ich werde nicht unterschreiben.“

„Du wirst!“ schrie er drohend. „Sonst —“

„Sonst?“

„Nichts.“ Er verzog das Gesicht zu einer eigenen Grimasse, denn das Lächeln, das er versucht, gelang nicht.

„Sei doch vernünftig, ich bitte Dich, so lange es nicht zu spät ist, denn meine Langmut geht zu Ende.“

Sidonie schüttelte den Kopf. „Willst Du mich einen Moment ruhig anhören, Ottokar? — Verzeihe,“ wandte sie sich an Ulrich, „daß man Dich da zum Zeugen einer peinlichen Szene macht, aber ich habe sie nicht heraufbeschworen.“

Ulrich erhob sich von seinem Sitz. „Ich gehe,“ gab er zur Antwort.

„Nein, bleib, ich bitte Dich sogar darum; Du hast den Anfang gehört, nun sollst Du auch das Ende vernehmen; ich möchte nicht, daß Du einen falschen Eindruck von der Sache davonträgst.“

Ulrich setzte sich wieder und Sidonie fuhr fort, während Ottokar verdrossen vor sich hinstarrte: „Meine Mutter hat mir die Gründe ihrer letztwilligen Verfügung schriftlich hinterlassen, und diese Gründe will ich heilig halten: es war ihr Geld, das sie zusammengelegt, und über das sie doch vollkommene Freiheit zu disponieren hatte.“

3. Gegenstände, die mit Kupfer oder Kupferlegierungen lediglich plattiert sind,

4. Gegenstände, die aus Kupfer oder Kupferlegierungen bestehen und von Hand getrieben, graviert, ziselirt, guillochiert, geätzt, tauschirt, vernickelt, versilbert oder mit Silber plattiert sind,

5. Gegenstände, die Bestandteile oder Zugehör der maschinellen Einrichtung eines Erzeugungsbetriebes bilden,

6. Gegenstände, die von der Uebernahmungskommission als unentbehrlich erklärt werden. Die Unentbehrlichkeit kann jedoch nur hinsichtlich Nickelgeschirres und Aluminiumgerätes geltend gemacht werden. Der Besitzer hat sich jedoch auch hinsichtlich solcher, an sich notwendiger Gegenstände rechtzeitig vor dem Ablieferungstage nach Möglichkeit Ersatz zu beschaffen. Erforderlichen Falles erteilt die Uebernahmungskommission eine angemessene Frist zur Beschaffung des Ersatzgegenstandes und sohin nachträglicher Ablieferung. Wenn ein Gegenstand wegen Unentbehrlichkeit oder zum Zweck der Ersatzbeschaffung dem Besitzer dauernd oder vorübergehend belassen wird, so erhält er eine diesen Umstand bezeugende Bestätigung.

IV. Erscheinen der Uebernahmungskommission bei nachstehend bezeichneten Ablieferungspflichtigen.

Bei Erzeugern und Händlern, Gast- und Schankgewerbetreibenden, in Hotels, Klubs, Pensionen, bei Besitzern von Schaufenstern, bei Vereinen, in Spitälern, Sanatorien, Erholungsheimen, Bädern, Lehr- und Erziehungsanstalten, Speise- und sonstigen Anstalten, Theatern, Konzerthäusern und Vergnügungslökalen, in Banken wird am 11. April 1918 oder an einem der darauffolgenden Tage die Uebernahmungskommission erscheinen, die abzuliefernden Metallgegenstände aufnehmen und jedem Ablieferungspflichtigen unter Ausstellung eines Verzeichnisses über die abzuliefernden Gegenstände den Tag für die Uebergabe an die in der Gemeinde befindliche Sammelstelle (Eisenhandlung Anton Bauer, Waidhofen a. d. Ybbs) besonders bekannt geben.

Es haben demnach die im vorstehenden Absätze angeführten Ablieferungspflichtigen die Metallgegenstände bis zum Zeitpunkte des Erscheinens der Uebernahmungskommission bereitzustellen. Sie haben daher auch, allenfalls unter Zuhilfenahme verlässbaren Personals, solche abzuliefernde Gegenstände, die sich von anderen Gegenständen, an denen sie befestigt oder mit denen sie verbunden sind, ohne schwierige Abnahmearbeiten trennen lassen, abzunehmen. Dies gilt insbesondere von allen Gegenständen, die bloß angeschraubt, angenagelt, ange kittet, durch unschwer trennbare Vernietung befestigt oder in Mauerwerk oder in Stein einfach veretzt sind.

Gegenstände, deren Befassung an Ort und Stelle durch zwingende Rücksichten der körperlichen Sicherheit geboten ist — wie die schachtseitigen Geländer der Stiegenhäuser und Schuggitter der Fahrtröhle — sind bis zur Beschaffung des erforderlichen Ersatzes vom Besitzer nicht abzunehmen.

Besitzt der Ablieferungspflichtige Gegenstände, die er nicht abnehmen konnte oder durfte, so hat er diesen Um-

„Und darf man vielleicht diese Gründe erfahren?“ frag Ottokar.

„Gewiß, Sie sagt, daß wir“ — sie betonte absichtlich das „wir“, um den Vorwurf zu mildern — „daß wir ein bedeutendes Vermögen in kurzer Frist verbraucht und uns obendrein einer — Unredlichkeit schuldig machten, indem wir gegen unser Versprechen den Wald verwertet haben, auf den sie Anrecht hatte, mithin —“

„Genug!“ unterbrach sie Ottokar wild. „Sprich mit kein Wort von Deiner Sippe mehr, von diesen erbärmlichen Kaufmannseelen, die um eines Gewinnes willen im Stände sind, ihr eigen Fleisch und Blut auf den Markt zu bringen! Psui, ich verachte Euch Alle miteinander, Dich und Deinen Bruder und Deine Mutter, der die Erde so schwer werden möge wie —“

Sidonie war aufgesprungen, und ihre Stimme zitterte, als sie dem Tobenden zuharrschte. „Still! Kein Wort mehr, Du bist ein Elender!“

„Was bin ich?“ Er stieß seinen Stuhl zurück und stürzte mit erhobenem Arm auf die Gattin los, aber schon hatte sich ihm Ulrich entgegenworfen; mit eiserner Faust drängte er den Wütenden zurück und rief ihm drohend zu:

„Schäme Dich, Du elender Wicht! Jetzt will auch ich mir endlich das Herz erleichtern: Ja, ein Elender bist Du und ein Schurke! Nicht ihre Angehörigen sind elende Kaufmannseelen, sondern Du bist es, der zu allem Anfang nur das eine Ziel vor Augen gehabt, vom Gelde Deiner Frau zu leben und es auf unwürdige, infame Art zu verprassen, um Deinen Leidenschaften und Deinen selbstsüchtigen Wünschen fröhnen zu können! Eine nichts-würdige Spekulation war Deine Heirat vom Anfange bis zum Ende, und kein Mittel war Dir zu schlecht, Deinen Zweck zu erreichen, selbst das nicht, daß Du sie vor mir bloß-

zustellen suchtest. Erinnerst Du Dich noch daran, Wicht? Heute endlich hast Du Dich entpuppt, obwohl ich die schlecht gespielte Komödie längst in ihrem wahren Sachverhalt vor mir gesehen. Geh, und wage es nicht noch einmal, diesen Engel an Geduld und Edelmut zu be-

stand und die betreffenden Gegenstände der Uebernahmungskommission bei ihrem Erscheinen anzugeben.

Handelt es sich um Gegenstände, die der Besitzer nicht abnehmen konnte, so veranlaßt die Uebernahmungskommission gebotenen Falles die Abnahme. Hat der Besitzer die ihm obliegende Bereitstellung ohne genügenden Entschuldigungsgrund unterlassen, so treffen ihn die Kosten der durch die Uebernahmungskommission veranlaßten Abnahme und Einziehung.

Wenn es sich um Gegenstände handelt, die sich aus zwingenden Rücksichten der körperlichen Sicherheit ohne vorherigen Ersatz nicht entfernen lassen, so kann die Uebernahmungskommission dem Besitzer eine Frist zur Ersatzbeschaffung, Abnahme und Ablieferung erteilen, sofern die Ersatzbeschaffung und die Abnahme vom Besitzer bewerkstelligt werden kann.

In der Zeit vom 15. bis 30. April 1918 hat sich jeder, der nach den Bestimmungen dieses Abschnittes ablieferungspflichtig ist, bei der Uebernahmungskommission schriftlich zu melden, falls Letztere bis zu dem erst-erwähnten Tage bei ihm nicht erschienen ist.

V. Ablieferung ohne Abwarten des Erscheinens der Uebernahmungskommission.

Alle übrigen, im Abschnitte IV nicht genannten Besitzer und Verwahrer haben, ohne das Erscheinen der Uebernahmungskommission abzuwarten, die Metallgegenstände am 11. und 13. April 1918 von 2 bis 5 Uhr nachmittags in die Sammelstelle (Eisenhandlung Anton Bauer, Magazin, Waidhofen a. d. Ybbs) abzuliefern.

Für das Abnehmen der Gegenstände gelten auch hier die Bestimmungen des Abschnittes IV.

VI. Uebernahme der Metallgegenstände. Bestimmung und Auszahlung der Vergütungen.

An den festgesetzten Tagen haben die Ablieferungspflichtigen persönlich oder durch Bevollmächtigte die Gegenstände — unter Mitnahme der von der Uebernahmungskommission allenfalls nach Abschnitt IV ausgestellten Verzeichnisse — in der Sammelstelle abzuliefern.

Dasselbst erfolgt sofort die kommissionelle Gewichtsbestimmung.

Die Vergütung für Gegenstände aus Messing, Kupfer und Kupferlegierungen wurden mit Ministerial-Verordnung vom 17. Dezember 1917, R.-G.-Bl. Nr. 487, wie folgt festgesetzt:

A. Gegenstände aus Messing.

Gruppe I.

- 1. Möbelbeschläge,
2. Scharnierbänder,
3. Rauchrohrringe und Rosetten für 1 Kilogramm Gußware K 3.50, für 1 Kilogramm Walzware K 4.50.

Gruppe II.

- 1. Beschläge für Fuhrmannszeug (Rosen, Scheiben, Krummetspitzen, Klesterhaken, Kösselpöpsel, Ringe, Schnallen u. dgl.),
2. Ripen (Wandl-, Faß-, Wechsel-, Auslaufspipen, Faßpunde, Auslaufhähne) für 1 Kilogramm Gußware K 4.50, für 1 Kilogramm Walzware K 5.50.

schimpfen, sonst bei Gott, will ich Dich züchtigen wie einen elenden Buben, der Du bist!“

Er zerrte den sich mühend Sträubenden zur Türe hin und schob ihn hinaus, dann, während man den Anderen die Treppe hinauspolteln hörte, eilte er auf Sidonie zu, die bleich und unbeweglich wie eine Statue inmitten des Zimmers stand.

Jetzt, als er ihr ganz nahe war, schien sie zu sich zu kommen; sie fuhr sich übers Gesicht und wankte auf ihn zu; dann fiel sie ihm mit einem Aufschrei in die zum Schuß geöffneten Arme, und schweres Schluchzen entrang sich ihrer Brust.

Nicht lange sollte sie dort am Herzen des teuren Mannes ruhen, denn schon öffnete sich wieder die Türe und Ottokar stand auf der Schwelle.

Höhnisch lachte er den Beiden zu und rief: „So habe ich denn richtig geahnt: der Ehrenmann, der alle Anderen Moral lehren will — und seine Geliebte!“ Er hielt eine Pistole in der Hand, die er nun gegen die Beiden drohend erhob. „Ich hätte eigentlich das Recht, Euch hier auf der Stelle niederzuschießen! Wer könnte mir etwas dafür anhaben? Aber ich will bedenken, daß wir einen ehrenvollen Namen tragen, und der Edelmüt soll auf meiner Seite sein. Komm!“ rief er Ulrich zu, „das Schicksal soll entscheiden, wer von uns Beiden auf der Welt zu viel ist!“

„Ich schlage mich nicht mit Dir,“ erwiderte Ulrich, nach Fassuna ringend. „Nicht des Namens halber, aber — Deiner Mutter wegen.“

„So?“ erwiderte der Andere spöttisch. „Eine bequeme Ausrade, erbärmlicher Feigling, aber ich will Dich dazu zwingen. Höre denn: ich schwöre Dir, wenn Du mir nicht auf der Stelle zu Willen bist, so soll die ganze Welt erfahren, daß Jene dort mich betrügt! Allenthalben soll ihr Name gebrandmarkt werden, überall soll man mit den Fingern auf sie weisen! Bist Du feige genug, den Schimpf über sie kommen zu lassen? Freilich, Dir wird es ja gleichgiltig sein.“ (Fortsetzung folgt.)

## B. Gegenstände aus Kupfer, Bronze, Rotguss und Tombak.

Die unter A angeführten Vergütungssätze stellen sich für das Kilogramm um 1 Krone höher.

Für Bestandteile aus anderen Materialien (Eisen, Holz usw.) hat ein schätzungsweise Abschlag einzutreten, der jedoch 20% der nach dem Gesamtgewicht gebührenden Vergütung nicht übersteigen darf.

Die Vergütungssätze für die im Abschnitte I unter C angeführten Zinngegenstände werden noch mittelst einer besonderen Ministerial-Verordnung festgesetzt werden.

Dem Ueberbringer wird von der Uebernahmungskommission eine Bescheinigung eingehändigt, in der Gattung, das Material und das Gewicht der abgelieferten Gegenstände, sowie die Vergütungssätze für 1 Kilogramm und allfällige Zu- und Abschläge angeführt werden.

Die dem Ablieferungspflichtigen gebührende Gesamtvergütung wird nach Anweisung durch die Intendant des k. u. k. Militärkommandos im Wege des **Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs gegen Vorweisung der ob erwähnten Bescheinigung** ausbezahlt.

## VII. Ueberwachung der Ablieferung.

Die genaue Erfüllung der Ablieferungspflicht wird von den Uebernahmungskommissionen und von besonderen Kontrollkommissionen durch Besichtigung von Geschäftsfokalen, Wohnräumen u. dgl. überwacht werden.

Stellen die Kommissionen Uebertretungen oder Außerachtlassungen der Ablieferungsvorschriften fest, so werden sie — unbeschadet der Einleitung der Strafamtshandlung — die nachträgliche Ablieferung veranlassen und überwachen; allenfalls können sie die Uebernahme der Metallgegenstände gleich an Ort und Stelle durchführen.

## VIII. Ausweise der Ablieferungspflichtigen.

Jeder Ablieferungspflichtige muß in der Lage sein, sich hinsichtlich der abgelieferten und der nicht abgelieferten Metallgegenstände gegenüber der Uebernahme- und der Kontrollkommission entsprechend auszuweisen.

Als Ausweise dienen:

1. Die Bescheinigungen über die erfolgte Ablieferung von Metallgegenständen (Abschnitte VI und X),
2. Die Bestätigungen über die Unentbehrlichkeit oder über die beschränkte Belassung von Gegenständen aus Nickel oder Aluminium (Abschnitt III, Punkt 6),
3. Die Bestätigungen über die aus zwingenden Rücksichten der körperlichen Sicherheit behufs Ersatzbeschaffung befristet belassenen Metallgegenstände (Abschnitt IV, vorletzter Absatz).

Alle von den Uebernahmungskommissionen ausgestellten Bescheinigungen und Bestätigungen sind demnach sorgfältig aufzubewahren und den mit der Ueberwachung der Ablieferung betrauten Organen über Verlangen jederzeit vorzuzeigen.

## IX. Strafbestimmungen.

Wer vorsätzlich seine Pflicht zur Lieferung verlegt, wird vom Gerichte mit strengem Arreste von 1 Monat bis zu 1 Jahr und bei Gefährdung der militärischen Interessen der Monarchie mit strengem Arreste von 3 Monaten bis zu 3 Jahren bestraft. Daneben kann eine Geldstrafe bis zu 20.000 Kronen verhängt werden.

Sonstiges Zuwiderhandeln gegen die getroffenen Anordnungen wird gemäß § 10 der Ministerial-Verordnung vom 25. Juni 1917, R.-G.-Bl. Nr. 271, bzw. gemäß § 6 der Ministerial-Verordnung vom 8. Oktober 1917, R.-G.-Bl. Nr. 401 und gemäß § 3 der Ministerial-Verordnung vom 10. Oktober 1917, R.-G.-Bl. Nr. 403, von der politischen Behörde I. Instanz mit Geldstrafen bis zu 5000 Kronen oder mit Arrest bis zu 6 Monaten geahndet.

## X. Freihändige Veräußerung der Metallgegenstände.

Die ablieferungspflichtigen Gegenstände dürfen an die Metallzentrale A.-G. in Wien oder an die zum Ankauf dieser Gegenstände besonders bevollmächtigten Einkaufsstellen der genannten Gesellschaft freihändig veräußert werden, und zwar:

1. In den Fällen, in denen sich die Uebernahmungskommission zu den Ablieferungspflichtigen zu begeben hat (Abschnitt IV), bis zu dem Zeitpunkte der kommissionellen Aufnahme der Gegenstände,
  2. Sofern die Ablieferung ohne vorherige Aufnahme der Gegenstände durch die Uebernahmungskommission bei einer Sammelstelle vorgeschrieben ist (Abschnitt V), bis zu dem für die Ablieferung vorgeschriebenen Zeitpunkte.
- Gegenstände, die das Zugehör eines Gebäudes bilden oder Betriebsmittel eines Unternehmens sind, dürfen bis zu dem nach Punkt 1, bzw. 2 bezeichneten Zeitpunkte mit dem Gebäude oder Unternehmen veräußert werden.

Jede anderweitige Veräußerung und jede Verarbeitung ist untersagt.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. März 1918.

Der Bürgermeister:

D r. K i e g l h o f e r m. p.

# Der europäische Krieg.

## Die größte Schlacht der Weltgeschichte.

Sie haben es nicht anders gewollt! Sie haben die zum Frieden dargebotene Hand der Mittelmächte schroff und höhnisch zurückgewiesen — was aus Menschlichkeitsgefühl, um der Weltgeißel ein Ziel zu setzen, ihnen angeboten worden, als Schwäche ausgelegt. Und nun ereilt sie das Verhängnis! In furchtbaren Schlachten, wie die Weltgeschichte sie nicht kennt, werden Engländer und Franzosen geschlagen und sie, die vermeinten, Deutschland und Oesterreich vernichten zu können, erleiden die furchterlichsten Niederlagen. In unaufhaltsamem Siegeszuge dringen die deutschen Armeen vorwärts, alles überrennend, was sich ihnen entgegenstellt.

Nun zittern sie, die das ganze Elend über die Welt gebracht, und wenn ihre führenden Staatsmänner sich auch bemühen, durch hochtönendes Phrasengeklänge die öffentliche Meinung über die wahre Sachlage hinwegzutäuschen — der Tag der Vergeltung naht!

„Die Geschichte da drüben ist ins Russische gekommen“, so bezeichnete Hindenburg in seinem Wort an den Kriegsberichterstatter des „Berliner Lokalanzeigers“ das Ereignis an der Westfront. In einer einfachen, der schlichtesten Vorstellungskraft fassbaren Weise ist damit ausgedrückt, was erreicht wurde. Der Wall aus Menschenleibern, Erde und Eisen, der vor den deutschen Linien im Westen aufgeworfen ist, um sich unerbittlich und unerschütterlich gegen sie vorzuschieben und, wenn möglich, über sie hinwegzuwälzen, ist nun durchrisen und von der offenen Stelle aus beginnt nun das Ganze, Menschen und Material, zu wanken, einzusinken, wegzurutschen. Ein Bild, das sich uns einprägen mag, wenn wir dessen gedenken, was deutsche Kraft und deutscher Geist hier wieder Ungeheures geleistet haben. „Der erste Akt ist zu Ende“, fügte Hindenburg hinzu und läßt uns damit wissen, daß von einem groß angelegten Plane ein bedeutender, in sich geschlossener Teil vollendet und daß die Fortführung des Ganzen damit eingeleitet ist. In hochgehobener Spannung und im festesten Vertrauen harren wir auch ferner des Kommenden.

Nachdem wir in voriger Folge den Beginn der deutschen Offensive an der Westfront melden konnten, haben sich im Verlaufe dieser Woche zum Staunen der gesamten Menschheit an dieser Front Ereignisse vollzogen, die in der Kriegsgeschichte einzig dastehen. Mit ungeheurer Wucht wurden die englischen Linien durchbrochen, im Verlaufe weniger Tage bei 60.000 Gefangene, über 1000 Geschütze, mehrere Tausend Maschinengewehre und unübersehbares Kriegsmaterial erbeutet, das die Engländer trotz heldenhaften Widerstandes den ununterbrochen vordringenden Deutschen überlassen mußten. Jeder Tag brachte neue Erfolge der Deutschen, die heute die Linie, die sie im Jahre 1916 freiwillig aufgaben, bereits wieder überschritten haben und in unwiderstehlichem kongenitrischen Vordringen auf Amiens, dem Hauptknotenpunkte der englischen Armee, sind. Bereits ist Montdidier in den Händen der Deutschen und es dürfte den Engländern nicht gelingen, trotz Einatz großer Massen und daher auch entsprechend großer Verluste die Pläne Hindenburgs zu durchkreuzen.

Und noch eine zweite, nahezu ungläubliche Nachricht durchreißt die Welt: Die Deutschen beschießen seit 6 Tagen die Stadt Paris aus einer Entfernung von 120 Kilometern mit neuen Riesengeschützen. Zu Beginn der Beschießung jede Viertelstunde, vom dritten Tage an alle sieben Minuten flog ein 240 Millimeter-Geschütz nach der Hauptstadt Frankreichs, die heute in voller Auflösung sein dürfte und von allen Bewohnern, denen es halbwegs möglich ist, verlassen wird. Nach den jüngsten Nachrichten ist das Geschütz ein Erzeugnis Krupps, dem der deutsche Kaiser bereits in einem Handschreiben den Dank für die ungeheure Erfindung ausgesprochen hat. Selbstverständlich aber dürfte das Geheimnis der Konstruktion nicht sobald gelüftet werden.

Vom italienischen Kriegsschauplatz wurde gestern lebhaftere Artillerietätigkeit gemeldet, nachdem über die vorhergehenden Tage nichts von Belang zu melden war. Nachstehend die letzten Kriegsberichte:

Berlin, 28. März.

Auf dem Schlachtfelde in Frankreich führte der Engländer erneut frische, aus anderen Fronten herausgezogene Divisionen unseren Truppen entgegen.

Nordwestlich von Bapaume warfen wir den Feind aus alten Trichterstellungen auf Bucquoy und Hebuterne zurück. Mit besonderer Zähigkeit kämpfte der Feind vergeblich um die Wiedereroberung von Albert. Starke, von Panzerwagen begleitete Angriffe brachen auf den Hängen der der Stadt westlich vorgelagerten Höhen blutig zusammen.

Südlich von der Somme bahnten sich unsere Divisionen an vielen Stellen den Weg durch alte feindliche Stellungen und warfen Engländer und Franzosen in das

seit 1914 vom Kriege unberührt gebliebene Gebiet Frankreichs zurück.

Die siegreichen Truppen des deutschen Kronprinzen haben in unaufhaltsamem Angriff von Saint-Quentin über die Somme die feindlichen Stellungen in 60 Kilometer Tiefe eingestochen. Sie drangen gestern bis Pierrepont vor und haben Montdidier genommen.

Unsere Verluste halten sich in normalen Grenzen; an einzelnen Brennpunkten sind sie schwerer. Die Zahl der Leichtverwundeten wird auf 60 bis 70 v. H. aller Verluste geschätzt.

An der lothringischen Front nahmen die Artilleriekämpfe an Stärke zu.

Rittmeister Freiherr v. Richtigshofen errang seinen 71., 72. und 73. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

## Hohe Auszeichnungen für Hindenburg und Ludendorff.

Kaiser Wilhelm hat Hindenburg mit einem äußerst schmeichelhaften Schreiben das Eisene Kreuz mit goldenen Strahlen verliehen, das nach der Schlacht von Belle-Alliance besonders für Blücher gestiftet wurde und seither nicht mehr verliehen wurde. Kaiser Wilhelm schrieb u. a.: „Mit dem gesamten Vaterlande weiß ich mich eins, daß diese hohe Auszeichnung niemandem mehr gebührt, als Ihnen, dem auch heute wieder alle deutschen Herzen in Dankbarkeit, Verehrung und Vertrauen entgegenlag.“ — Dem General Ludendorff verlieh Kaiser Wilhelm mit einem in äußerst anerkennenden Worten gehaltenen Handschreiben das Großkreuz des Eisernen Kreuzes.

## Hohe Auszeichnungen für deutsche Heerführer.

Der Kaiser verlieh anlässlich des Friedensschlusses mit Rumänien folgende Auszeichnungen: dem Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern und den Generalfeldmarschällen v. Hindenburg und v. Mackensen das Großkreuz des Militär-Maria Theresien-Ordens; dem ersten Generalquartiermeister G. d. J. Ludendorff die große Militärverdienstmedaille am Bande des Militärverdienstkreuzes; dem Generalmajor Hoffmann, Chef des Stabes beim Oberbefehlshaber Ost, den Orden der Eisernen Krone erster Klasse mit der Kriegsdorotation, und dem Generalmajor Hell, Chef des Stabes der Heeresgruppe v. Mackensen, das Kommandeurkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdorotation.

## 550 Milliarden Kriegskosten in Europa.

Die bisherigen Kriegskosten Europas belaufen sich auf nicht weniger als 550 Milliarden (ohne Amerika und Asien). Von ihnen hat die Entente mindestens 370 Milliarden, die Gruppe der Zentralmächte mit ihren Verbündeten nicht mehr als 180 Milliarden ausgegeben. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, entfallen auf Deutschland rund 1000, auf England über 2400, auf Frankreich über 2500 Mark.

## Die untere Donau minenfrei.

Die untere Donau ist seit Montag bis Sulina minenfrei. Unsere Donauflotte, die schrittweise mit der Entwicklung der Vorgänge auf dem Balkan die Wasserstraße der Donau für unsere Schifffahrt freigelegt hat, hat damit auch das letzte Stück gesäubert. Bis Hirsova war die Donau schon 1916 fahrbar, in ihrem untersten Teil lag der Flußlauf jedoch bis in die jüngste Zeit im eigentlichen Kampfgebiet. Minen aller Art verheulten das Wasser, schwimmende Balkenbarrikaden, verfeuerte Fahrzeuge sperrten die Fahrtinne. Ein großer Teil unserer Donauflotte wurde zur Beseitigung dieser Hindernisse in Dienst gestellt. Ein ansehnlicher Park von Hilfsdampfern, Motorbooten, Schleppkähnen, Zillen usw. war ihm beigegeben. Eigene Flußminenzüge wurden zusammengestellt, denen die Aufgabe zufiel, die Minen zu suchen und zu entfernen. Mit ausgebrachtem Fängergeschirr suchten diese Minensuchgruppen die Flußstrecken ab und schleppen die aufgespürten Minen ins leichte Uferwasser, wo sie dann von Zillen aus entladen und geborgen werden. Die Arbeit ist selbstverständlich überaus gefährlich und schwierig.

Ein ernstes und zeitraubendes Hindernis waren auch die Ueberreste der russischen Pontonbrücken bei Isacea, die der Feind seinerzeit — um Weihnachten 1916 — bei seinem fluchtartigen Rückzug auf das nördliche Donauufer in Brand gesteckt hatte. Auch das Frühlingwetter mit seinen Nordstürmen und dem durch diese erzeugten hohen Wellengang erschwerte die Arbeit sehr und verlangte oft tagelange Pausen. Trotzdem konnte die Aufräumung überraschend schnell zu einem vorläufigen Abschluß gebracht werden, was vor allem der Erfahrung und dem sachmännischen Geschick unserer Marineure und Pioniere zu danken ist. Anschließend an die Aufräumungsarbeiten wurden überall die Baggerungsarbeiten in Angriff genommen, die nach fast zweijähriger Pause infolge der stark vorgeschrittenen natürlichen Versandung des Flußbettes bereits dringend notwendig geworden ist. Im Delta selbst hat man zunächst den mittleren, den sogenannten Sulinaarm freigemacht, da dieser der eigentliche Schifffahrtskanal ist. Sulina selbst an seiner Mündung ist der große rumänische Getreidehafen am Schwarzen Meer, in dem im Jahre 1910 nicht weniger als eineinhalb Millionen Tonnen Getreide verladen wurden.

### Vertliches.

#### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Evangelischer Gottesdienst.** Am Ostermontag den 1. April findet vormittags 9 Uhr im Rathausaale zu Waidhofen evangelischer Gottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier statt.

\* **Bermählung.** Donnerstag den 21. März fand in Göstling auf der Rixhütte am Schwarzkogel die Trauung des Frh. v. Rothschildschen Oberförsters Herrn Karl Schwarz mit Fräulein Hansi Mitterhuber, Gasthofbesitzerstochter in Göstling, statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

\* **Auszeichnung.** Der Kaiser hat u. a. dem Direktor der Skodawerke Herrn Dr. ing. h. c. Moriz Paul das Kriegskreuz für Zivilverdienste 2. Klasse verliehen. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

\* **Ernennung.** In der Gemeinderatsitzung vom 23. d. wurde über Antrag des Elektrizitätswerksausschusses und des Stadtrates Herr Betriebsleiter Albert Schida in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die Ausgestaltung der städtischen Elektrizitätswerke einstimmig zum Direktor derselben ernannt. Wir geben uns wohl keiner Ueberhöhung hin, wenn wir anlässlich dieser Ernennung darauf hinweisen, daß unsere elektrischen Anlagen samt ihren modernsten Einrichtungen und weit hinaus gespanntem Leitungsnetze wohl einen besonderen Rang unter den bestehenden Elektrizitätswerken Niederösterreichs einnehmen, nochmehr wir vor einer Erweiterung derselben in nicht allzu ferner Zeit stehen. Das Ausblühen dieses städtischen Unternehmens ist sowohl den maßgebenden Körperschaften wie Herrn Direktor Schida und seinen braven ihm unterstellten Arbeitern zu danken. Mit weitschauenden Blicken in die Zukunft wird von beiden ersteren alles darangesetzt, für die Bewohner unsrer Stadt und deren weiteren Umgebung ein modernes Licht und Kraft spendendes Werk zu vollenden. Wir freuen uns daher der einstimmigen Anerkennung der Verdienste Schidas und beglückwünschen ihn aus diesem Grunde auf das herzlichste. Möge Herr Direktor Schida mit seinen reichen Kenntnissen und Erfahrungen auf dieser Bahn weiterfortschreiten zum Wohle unseres Gemeinwesens!

\* **Deutscher Schulverein.** (Hauptversammlung der beiden Ortsgruppen Waidhofen a. d. Ybbs.) Im Gasthose Inführ fand Sonntag den 24. März 1918 die diesjährige Hauptversammlung der beiden Ortsgruppen Waidhofen des Deutschen Schulvereines statt. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Obmann wurde die Versammlung mit dem Liebes „Stimmt an mit hellem, hohen Klang“ eröffnet. Herr Schriftführer Verwalter R. Reichenpader verlas die Verhandlungsschrift der letztjährigen Hauptversammlung. Der Obmann der Männerortsgruppe, der den Tätigkeitsbericht der Vereinsleitung erstattete, gab zunächst ein Bild der allgemeinen Weltlage. Die bedeutungsvollsten und ereignisreichsten Tage sind es, die wir gegenwärtig durchleben. Deutschlands Wehrmacht, unterstützt von Oesterreichs Söhnen, holt zum zermalenden Schläge im Westen aus. Der Weltkrieg hat seinen Höhepunkt erreicht. Die bisherigen Ergebnisse dieser größten Schlacht der Weltgeschichte übertrafen alle Erwartung. Was verleiht den Mittelmächten die Kraft, gegen eine Welt von Feinden siegreich standzuhalten in diesem Riesenkampfe? Die altbewährten deutschen Tugenden sind es, Tapferkeit und Tüchtigkeit, Vaterlandsliebe und opfermütige Treue, die dem deutschen Volke solche Kraft verleihen. Diese altbewährten Tugenden werden unserem deutschen Volke in Oesterreich auch zum Siege verhelfen in seinem schweren Ringen gegen seine Widersacher im Innern des Reiches. Es ist höchste Zeit, daß wir Deutsche in Oesterreich uns innig zusammenschließen zu einem gewaltigen Abwehrbünd gegen den inneren Feind. Der Deutsche Schulverein bietet uns ein Beispiel dafür, daß es geht, zu Schutz und Trutz Deutsche aller Parteien zu einem Ganzen zu vereinen, er bietet uns die Verkörperung des einigen deutschen Volkes in Oesterreich. Obwohl der Deutsche Schulverein vieles erreichte und in Bezug auf Zahl seiner Mitglieder und Ortsgruppen an der Spitze aller deutschen Vereinigungen in Oesterreich steht, sind wir von dem ihm gesteckten Ziele doch noch weit entfernt und ein reiches Arbeitsgebiet liegt vor jedem, der für ihn wirken will. Erst jeder 40. Deutsche gehört unserem Verein als Mitglied an! Werbet daher fleißig Mitglieder des Schulvereines und leistet gerne und willig völkische Schutzarbeit! Bedenken wir, was unsere Brüder im Felde für uns leisten, was sie an Gesundheit, Lebenskraft und Einkommen opfern für uns und unsere Kinder! Was läge daran, wenn der eine oder der andere in unserer Stadt, der während des Krieges daheim seiner bürgerlichen Beschäftigung nachgehen konnte und dabei nicht selten einen Gewinn aus seinem Geschäfte zog, der ihn mit einem Schläge zum wohlhabenden Manne machte, was wäre dies für ein Opfer, wenn ein solcher in seine Tasche griffe und einen Gr und e r b r i e f des Deutschen Schulvereines stiftete! Er könnte in schöner und edler Art seinem Volke beispringen, etwa aus Anlaß der glücklichen Wiederkehr eines Teuren aus dem Felde oder aus langjähriger Gefangenschaft oder eines anderen bedeutungsvollen Ereignisses, an denen doch unsere Tage so reich sind; er könnte durch Stiftung

### An unsere auswärtigen Abnehmer.

Für jene unserer auswärtigen Abnehmer, die mit der Einzahlung ihrer Bezugsgebühr im Rückstande sind, liegen unserer heutigen Nummer Posterslagscheine bei. Wir bitten, die Einzahlung der Rückstände sofort zu veranlassen, da sonst in der Zusendung des Blattes eine Unterbrechung eintreten würde. Die Bezugsgebühr, die bekanntlich im Vorhinein zu entrichten ist, beträgt einschließlich Postverwand:

vierteljährlich	K 2.50
halbjährlich	„ 5.—
ganzzährlich	„ 10.—

Wir bitten, immer und jederzeit unermülich neue Abnehmer unseres Blattes zu werben und Berichte über Ereignisse, Festlichkeiten und Veranstaltungen kostenlos einzusenden.

eines Gründerbriefes das Andenken an solche Ereignisse in sinniger Weise dauernd festhalten. — Nach den wichtigsten Mitteilungen aus dem Jahresbericht der Hauptleitung berichtete der Obmann, daß die Männerortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs derzeit 167 Mitglieder und 2 Körperschaften umfaßt. Durch Tod verlor der Verein die beiden Mitglieder Herrn Generalmajor von Czepel und Herrn Ernst Stauffer, und zwei junge tapfere Helden, die dem Vereine sehr nahe standen, Herrn Othmar Kopecky und Friz Deller. Die tiefempfundenen, ehrenden Worte, die der Obmann diesen Teuren widmete, wurden von den Anwesenden zum Zeichen ihrer Trauer stehend angehört. Die Geschäfte des Vereines wurden in 4 Ausschüßsitzungen erledigt. Wie im Vorjahre wurden auch heuer 30 Stück Deutsche Volkskalender abgesetzt. — Am 1. Dezember 1917 veranstaltete der Deutsche Schulverein in Verbindung mit den übrigen völkischen Vereinen der Stadt in der Turnhalle eine große Vereins-Versammlung. Herrn Fachschuldirektor H. Scherbaum und Herrn Karl Grube, die beiden beehrenden Rednern, sowie Herrn Medizinalrat Dr. Josef Altkeneder und Herrn Direktor A. Herzia wurde der besondere Dank für ihre Mühewaltung im Dienste dieser Veranstaltung ausgesprochen. Von größtem Erfolge war unsere heurige Weihnachtsjamm lung gekrönt. Es gereicht wahrlich unieren opferfreudigen Waidhofenern zu besonderer Ehre, in unserer kleinen Stadt im 4. Kriegswinter trotz Not und Teuerung für unsere Schulvereinsangelegenheit eine so bedeutende Sammelsumme aufzubringen. Ein bedeutender Teil des Erträgnisses (325 K) wurde den Suppenanstalten der Schulen von Waidhofen und Zell zugeführt. Bei dieser Gelegenheit wurde dem unermülichen Säckelwart Herrn Oberlehrer G. Wagner, der diese Sammlung fast zur Gänze allein durchführte, für seine aufopfernde Tätigkeit der herzlichste Dank ausgesprochen. Am 27. November 1917 wurde im Gasthause Stausfer der Gründerbrief für Herrn Ernst Stauffer überreicht. Herrn M. Erb wurde für seine Weihnachtswidmung (Ergänzung des Sammelurmerträgnisses) der beste Dank gesagt. Ebenso herzlich Dank sollte der Obmann den wackeren Mitgliedern, die draußen im Schützengraben unserer Schulvereinsangelegenheit nicht vergessen und uns auch von dort reichliche Spenden zugehen ließen; insbesondere galt dieser Dank den beiden anwesenden Herren Offizieren k. u. k. Hauptmann Ludwig Prassch und k. u. k. Leutnant F. Ritter v. Müller. Zum Schluß dankte der Obmann noch der Inhaberin und den Schülerinnen der Privatschule D. Resch für ihre Weihnachts Spenden, Herrn Direktor A. Hoppe für seine Versorgung der Ortspresse mit Wochenberichten und dem „Bote von der Ybbs“ für sein dem Vereine jederzeit erwiesenes Entgegenkommen. Den Säckelbericht erstattete Herr Oberlehrer G. Wagner. Mit großer Befriedigung wurde zur Kenntnis genommen, daß die diesjährigen Einnahmen unserer Ortsgruppe die höchsten waren seit ihrem Bestand (1881). Die Wahlen ergaben die bisherige Vereinsleitung. Zum Obmann wurde abermals Herr Bürger Schuldirektor Hermann Madler gewählt. Herr Josef Wolkertorfer legte sein Ausschüß-Mandat zurück; die gewählten Ausschüß-Mitglieder sind die Herren Medizinalrat Dr. Josef Altkeneder, Dir. A. Hoppe, Kaufmann R. Hirschmann, Lehrer Leopold Kirchner, Amtsrat Ritter v. Müller, Oberförster Hauptmann L. Prassch, Verwalter R. Reichenpader, Glashändler R. Tomaschek, Oberlehrer Gottfried Wagner und Buchhändler Jul. Weigend. Ein Antrag des Herrn Oberlehrer G. Wagner, für jedes gefallene Mitglied der Ortsgruppe einen Gründerbrief zur dauernden Erinnerung zu stiften, wurde mit großem Beifall angenommen und angeregt, diese sinnige Ehrung auch den übrigen Schulvereinsortsgruppen zur Nachahmung ans Herz zu legen. Herr Medizinalrat Dr. Altkeneder überbrachte eine Spende des Herrn Kommerzialrates Erwin Böhler von 100 K; der Ortsgruppe traten als Gründer (50 K) bei: Herr k. u. k. Leutnant Sergius Bauer und der Lehrkörper der hiesigen Fachschule. — Hierauf folgte die Hauptversammlung der Frauen- und Mädchenortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs, über die in nächster Folge berichtet wird.

\* **Flottenverein.** Die Ortsgruppe Waidhofen a. d. Y. des österr. Flottenvereines erlaubt sich sämtliche Mitglieder zu der am Samstag den 30. März l. J. um 6 Uhr nachmittags in der hiesigen Pfarrkirche stattfindenden A u f e r s t e h u n g s f e i e r höflichst einzuladen. Abzeichen sind sichtbar zu tragen.

\* **Vom Verschönerungsverein.** Samstag den 23. d. M. hielt der Verschönerungsverein seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach Erstattung der Berichte, welche beifällig zur Kenntnis genommen werden, wurde beschlossen, die Tätigkeit auch im heurigen Jahre aufzunehmen und das Bestehende nach Möglichkeit zu erhalten. Sehr bedauert wurden die Beschädigungen, welche an Bänken, Geländern und Brücken durch frevelhafte Hände verübt werden und deren Ausbesserung dem Vereine große Unkosten verursacht. Die Bevölkerung wird ersucht, zur Abstellung solchen Unfuges die Vereinsfunktionäre zu unterstützen. Dem Vereinsausschüsse gehören dieselben Herren an wie im Vorjahre. Nach Besprechung einiger dringender Arbeiten wurde die Hauptversammlung mit Dankesworten an alle Förderer des Vereines geschlossen.

\* **Von der Volksbücherei.** Die Bücherei ist zu Östern geschlossen.

\* **Die Hauptversammlung des Frauen- und Mädchenwohltätigkeitsvereines in Waidhofen a. d. Ybbs** findet am Mittwoch den 3. April 1918 in Herrn Leopold Injührs Gasthaus (Stadtturm) um 1/2 Uhr abends statt, wozu alle hochgeehrten Gönner und Wohltäter höflichst eingeladen und um gütigen zahlreichen Besuch gebeten werden. Gäste, von Mitgliedern eingeführt, haben zur Berammlung Zutritt.

\* **Die Generalversammlung des k. k. Kriegervereines in Waidhofen a. d. Ybbs** findet am 7. April 1918 im Vereinslokal im Gasthose des Herrn Josef Nagl, Wasservorstadt in Waidhofen a. d. Ybbs statt. Von 1 bis 2 Uhr Einzahlungen und Aufnahme neuer Mitglieder. Beginn der Versammlung um 2 Uhr nachmittags. Von Mitgliedern eingeführte Gäste haben Zutritt zur Versammlung.

„Grüß Gott!“ als deutscher Gruß! Von einem Freunde unseres Blattes werden wir um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: „Das ganze deutsche Volk steht unter dem Eindrucke der gewaltigen Erfolge des deutschen Schwertes im Westen, wo Größenwahn, Neid und Rachsucht unserer Feinde im letzten Abschnitt dieses gewaltigen Völkerringens durch deutsche Kraft in die Schranken gewiesen werden. Stolz sehen auch wir Deutsche Oesterreicher diesem für das gesamte deutsche Volk so entscheidenden Kampfe zu, an dem unsere Artillerie so hervorragenden Anteil nimmt. Jedes Deutschen Herz schlägt höher bei dem Gedanken, daß unser Volk nach diesem Kriege den ihm gebührenden Platz unter den Völkern der Erde einnehmen wird und muß. Keine Zeit ist deshalb geeigneter, deutsches Wesen und deutsche Sitten sorgsam zu pflegen, als die heutige und dazu gehört zweifellos auch der tägliche Gruß, der als ein schlichtes deutsches „Grüß Gott!“ mehr Beachtung als bisher finden sollte. Was hört man heute, besonders aber von unseren Kleinen vorwiegend? Ein, deutschem Empfinden fremdes, von den Kleinsten noch dazu oft zur Unverständlichkeit verstümmeltes „Küß die Hand!“ Welcher Sinn liegt denn in diesem so beliebten, vielleicht etwas jüdischen Grusse? Für uns Deutsche gewiß kein tiefer und nennenswerter. Wäre es nicht ein Leichtes, besonders unserer Jugend von den maßgebenden Stellen aus das so schöne „Grüß Gott!“ anzugewöhnen? Die Pflege dieser deutschen Sitte würde dann von selbst ausreifen. Hoffen wir also, daß uns bald von unseren Kindern nur mehr ein frohes „Grüß Gott!“ entgegen schallt. Vielleicht nehmen dann unsere deutschen Frauen und Mädchen diesen Gruß auch gerne an.“

\* **Den Tod fürs Vaterland** ist am Mittwoch den 9.änner 1918 in einem Spital zu Budapeß Herr Josef Egger, Sägearbeiter bei der Firma Ignaz Brandstetter in Waidhofen a. d. Ybbs, gestorben. Er diente im 49. Inf. Rgt., war zur Artillerie zugeteilt und hatte sich im Felde die tödliche Krankheit zugezogen. Der Dahingegangene stand im 38. Lebensjahre und hinterläßt eine tieftrauernde Gattin mit mehreren Kindern. Die Erde sei ihm leicht!

\* **Den Heldentod fürs Vaterland** starben Herr Roman Wagner, Hausbesitzersohn in Baiberg Nr. 10, Gemeinde Sonntagberg, am 23. August 1917 in der 11. Kozsofschlacht. Er stand im 24. Lebensjahre. — Weiters ist die Nachricht eingelangt, daß Herr Stefan Krenn, Besitzer des Reiseautomobils in St. Michael am Bruckbach, in den Karpatsen kämpfen am 7. Juni 1915 in Babin im 43. Lebensjahre den Heldentod erlitten hat. — Von St. Leonhard am Wald fielen Herr Rudolf Höllmüller, Bauersohn von der Sonnleiten, am 15. Oktober 1917 im 27. Lebensjahre durch einen Kopfschuß und Herr Leopold Hinte r s t e i n e r ebenfalls durch einen Kopfschuß am 13. Oktober 1917 im 19. Lebensjahre am italienischen Kriegsschauplatz. Die Erde sei den Helden leicht!

\* **Berschiebung der Sommerzeit.** Nach der Verordnung des Gesamt-Ministeriums vom 7. März und einer gleichartigen Verordnung der ungarischen Regierung sollte in Uebereinstimmung mit den für das Deutsche Reich in Aussicht genommenen Terminen die Sommerzeit in Oesterreich und Ungarn am 1. April beginnen und am 29. September enden. Mittlerweise wurde im

Deutschen Reiche, abweichend von der ursprünglichen Absicht, die Sommerzeit für die Zeit vom 15. April bis 16. September 1918 eingeführt. Infolgedessen wird mit einer Verordnung des Gesamt-Ministeriums der Beginn der Sommerzeit auch in Oesterreich auf den 15. April und ihr Ende auf den 16. September verlegt. Diefelben Bestimmungen über die Sommerzeit wurden von der ungarischen Regierung getroffen.

\* **Infolge Verlegung der Sommerzeit** vom 1. auf den 15. April l. J. werden auch die neuen Sperrstunden in den Geschäften Waidhofens auf den 15. April verlegt.

\* **Verlegung der Sperrstunden in den Gast- und Schankgewerbebetrieben.** Wie wir erfahren, hat die n.-ö. Statthalterei dem Ansuchen der Gast- und Schankgewerbebetreibenden entsprechend gestattet, daß ab 1. April die Kaffeehäuser bis 12 Uhr nachts, die übrigen Gastgewerbebetriebe bis 11 Uhr geöffnet bleiben dürfen. Die gleiche Verfügung wurde auch von der o.-ö. Statthalterei getroffen.

\* **Todesfall.** Unerwartet schnell ist gestern Freitag den 29. März an den Folgen einer Lungenentzündung Herr Johann Gruber, Hausmeister an der Werkstätte der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe, um 7 Uhr früh nach kurzem Leiden im 69. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene, dessen Gattin erst vor kurzer Zeit, am Mittwoch den 13. März l. J., ihm im Tode vorangegangen, erfreute sich ob seines ehelichen, geraden Wesens allgemeiner Achtung. Sein Leichenbegängnis findet am Ostermontag den 31. März um 3 Uhr nachmittags statt. Er ruhe sanft!

\* **Wettersturz.** Anfang dieser Woche ist ein Wettersturz eingetreten, der vielfach zu bösen Befürchtungen Anlaß gab. Sonntag war noch schönes, sommerliches Wetter, der Feiertag Maria Verkündigung am Montag zeigte durch leichte Bewölkung einen Umschwung an, dem am Abend ein leichter Regen folgte. Der Dienstag-Morgen aber zeigte ein vollständig anderes Bild. Berg und Tal waren in eine Schneedecke gehüllt und die bereits verstorbenen Winterröde kamen wieder zu Ehren. Am Mittwoch legte sogar kräftiges Schneetreiben ein, dem dann am Donnerstag doch wieder Sonnenschein folgte, allerdings bei ziemlicher Kälte, die auch bis heute anhält. Hoffentlich hat der Wettersturz an den Kulturen nicht zu arden Schaden angerichtet. Für die Osterfeiertage scheint prächtiges, wenn auch kaltes Wetter zu erwarten.

\* **Ostergrüße aus dem Felde.** Die lustigen 27. Stürmler des 6. Sturm-Baons erlauben sich allen Waidhofnern und schönen Waidhofner Dirndl sowie der Umgebung herzlichste Ostergrüße zu senden aus dem weiten Süden. Anst. Schaffner Franz aus Br.-Neustadt, Wieser Karl aus Althartsberg, Leo Horn, Steinberger Josef, Gebr. Borezi Franz, Adelsmann Konrad, Fid Alois, Gebr. Lang Franz, Durlacher Bernhard, Weimühl Adam und Matthias, Gebr. Rosel Johann, Fierler Hans, Timischl Anton, Salchinger Karl, Tsch Johann, Thraninger David, Edelmeier Karl, Pichler Patrik, Kumer Franz und Wieser Franz.

\* **Soldaten als Einkäufer.** Es ereignet sich immer wieder, daß sich unter dem Namen von hiesigen Kommanden Soldaten ohne Legitimation in der Umgebung herumtreiben, Lebensmittel einkaufen und dabei den Höchstpreis weit überschreiten. Die Landwirte werden ersucht, jeden solchen Fall zur Anzeige bringen zu wollen.

\* **Besitzwechsel.** Die Villa des Herrn Anton Lorenz, Privat hier, ist durch Kauf in den Besitz der Frau Marie Schwenk, Private in Waidhofen a. d. Ybbs, übergegangen.

\* **Dienststunden für den Telegraphen- und Fernsprechverkehr.** Für das laufende Jahr und zwar für die Zeit vom 1. April bis 30. September werden die Dienststunden für den Telegraphen- und Fernsprechverkehr bei dem k. k. Post- und Telegraphenamte Waidhofen a. d. Ybbs in demselben Ausmaße wie in den Wintermonaten, das ist von 8—9 Uhr festgesetzt.

\* **Gesetz über die Entschädigung ungerechtfertigt Verurteilter.** Die „Wiener Zeitung“ vom 27. d. M. enthält das Gesetz über die Entschädigung ungerechtfertigt verurteilter Personen. Es beruht auf einem Antrage des Abg. Dr. Adolf Groß und erweitert das bisher geltende Gesetz vom 16. März 1892, indem es nicht nur dem im wiederaufgenommenen Verfahren Freigesprochenen, sondern auch dem nach Aufhebung des früheren rechtskräftigen Urteiles nunmehr nach einem milderen Gesetze zu einer geringeren Strafe Verurteilten einen Anspruch auf Entschädigung gewährt, den Entschädigungsanspruch unter bestimmten Voraussetzungen für übererblich erklärt und sich auch auf Zivilpersonen erstreckt, die auf Grund der Kriegsverordnungen über die Erweiterung der Militärgerichtsbarkeit von einem Militärgericht ungerechtfertigt verurteilt worden sind. Außerdem wird das Verfahren geändert. Die bisher im Verwaltungsverfahren zu treffende Entscheidung des Justizministers entfällt; an ihre Stelle tritt eine Parteierklärung des Justizministers oder des Ministers für Landesverteidigung. Wird der Anspruch gerichtlich geltend gemacht, so hat darüber nicht mehr das Reichsgericht, sondern in erster Instanz das Oberlandesgericht und, wenn gegen das Urteil berufen wird, der Oberste Gerichtshof zu entscheiden.

\* **Das Leiden Christi.** Die in der letzten Nummer angekündigten Oberammergauer Passionsspiele konnte das hiesige Kinotheater nicht zur Vorführung bringen, da dieser Film in Wien verschwunden ist. Es wird aber zu Oestern das feinerzeit mit so großem Beifall angenommene große kolorierte Kunstwerk „Das Leben und Leiden Christi“ gezeigt. Die Vorstellungen dieses Films finden statt: Ostersonntag 2 und ¼ 4 Uhr, Ostersmontag ¼ 4 Uhr, Ostersdienstag ¼ 6 Uhr. — Ostersonntag und Ostersmontag um ¼ 6, 7 und ¼ 9 Uhr, ferner Ostersdienstag um ¼ 9 Uhr wird wieder die so beliebte Künstlerin Hennig Porten in dem großen Drama aus den Bergen „Die Claudi vom Geierhof“ ihre herrliche Kunst zeigen. Dieses Programm wird noch der zweite Teil der Friedens-Verhandlungen in Brest-Litowsk, ferner Naturaufnahmen und ein Lustspiel, „Albert als Erzieherin“, mit Albert Paulig ergänzen. Behördlich genehmigte Jugendvorstellungen: Ostersonntag um 2 Uhr: der kolorierte Film „Das Leben und Leiden Jesu Christi“. Am Ostersmontag 2 Uhr: Wissenschaftliche Vorstellung „Reisen und große Jagden im Innern Afrikas“ mit wunderbaren Naturaufnahmen.

\* **Opponitz.** (Todesfall.) Hier ist nach langem, schmerzvollem Leiden Herr Leopold Konrad, Postmeister i. P., im 73. Lebensjahre Mittwoch den 27. März verschieden. Das Leichenbegängnis findet Samstag den 30. März um 2 Uhr nachmittags statt. Der Dahingegangene hinterläßt eine Witwe und zwei erwachsene Töchter. Er ruhe sanft!

**Aus Amstetten und Umgebung.**

**Mauer-Dehling.** (Hauptversammlung.) Am 25. d. M. hielt die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines im Gasthause der Frau Hiltmaier ihre diesjährige 12. Jahreshauptversammlung ab, welche von mehr als 170 Personen aus Mauer-Dehling und Umgebung besucht war. Zur Versammlung waren auch erschienen Vertreter der Schulvereinsgruppen Waidhofen a. d. Ybbs und Amstetten und der Südmärktergruppe Amstetten. Der geschäftsführende Obmann der Ortsgruppe Landeskantzeleioffizial Adalbert Ott begrüßte die Erschienenen auf das herzlichste, insbesondere den als Redner erschienenen Obmann des Deutschen Schulvereines Reichspräsidenten Geheimen Rat Dr. Gustav Groß, gedachte sodann in ehrenden Worten der im Felde stehenden Mitglieder — über 100. — und widmete sowohl den auf dem Felde der Ehre geliebten Mitgliedern, wie auch den in der Heimat verstorbenen Mitgliedern einen tiefempfundenen Nachruf, wobei sich die Anwesenden zum Zeichen der Trauer von den Sitzen erhoben. Hierauf erhaltete Herr Ott die Berichte über die Tätigkeit der Ortsgruppe, die Säckelgebahrung und den Verkauf der Schulvereinsgegenstände. Die Ortsgruppe zählte am Ende des Vereinsjahres 13 Gründer und 451 Mitglieder. An die Hauptleitung konnte einschließlich der Verkaufsgegenstände diesmal der ansehnliche Betrag von Kr. 8613.57 abgeführt werden gegenüber einem Betrag von Kr. 5371.97 im Vorjahre. Nebst der Schulvereinsarbeit war die Ortsgruppe im Berichtsjahre auch wieder für Kriegsfürsorgezwecke tätig und konnte teils an das Kriegsfürsorgeamt in Wien, teils an den Zweigverein Amstetten des Roten Kreuzes wieder einen Betrag von 85 Kronen überweisen, seit Kriegsbeginn nun schon ein Betrag von mehr als Kr. 1100 nebst zahlreichen Naturalspenden für die Soldaten im Felde. Dem Leiter der Ortsgruppe Offizial Ott wurde seitens der Hauptleitung die Entlastung erteilt und über Antrag des Mitgliedes Herrn Hoffmann ihm für die umsichtige Leitung der Ortsgruppe und die große Mühewaltung die vollste Anerkennung ausgesprochen und ihm durch Erheben von den Sitzen der Dank zum Ausdruck gebracht. Die sodann vorgenommenen Neuwahlen in die Ortsgruppenleitung hatten folgendes Ergebnis: Obmann: Ordinarius Dr. August von Sammern (eingerückt); 1. Obmannstellvertreter: Lehrer Anton Ruffegger in Ulmerfeld (eingerückt); 2. Obmannstellvertreter: Gemeindefeldarzt Dr. Robert Walchshofer in Markt Aschbach; Schriftführer Kanzeleioffizial Adalbert Ott; Stellvertreter: Friseur Rudolf Reichl (eingerückt); Zahlmeister Stellvertreter Kanzeleioffizial Adalbert Ott; Stellvertreter: Lehrer Leopold Steinhäusl (eingerückt); Beiräte: Kaufmannstochter Fr. Anna Hofinger in Markt Aschbach. Lehrer Josef Seifert in Ulmerfeld (eingerückt.) Mit der Leitung der Ortsgruppe wurde wieder der Schriftführer Kanzeleioffizial Adalbert Ott betraut. Offizial Ott dankte nun allen Mitgliedern für ihre treue Mitarbeit und stellte die Bitte, auch weiterhin den Deutschen Schulverein, der gerade im Kriege die glänzendste Rechtfertigung erfahren hat und auch nach dem Kriege unbedingt notwendig ist, nach besten Kräften zu unterstützen. Nach Absingung des Scharliedes „Stimmt an mit hellem hohen Klang“ beglückwünschte namens der Waidhofner Ortsgruppe deren Obmann Direktor Nadler die Mauer-Dehlinger Ortsgruppe zu ihren großartigen Erfolgen und stellte die Ortsgruppe als eine wahre Musterortsgruppe hin, an der sich die übrigen Nachbarortsgruppen ein Beispiel nehmen können. Hierauf ergriff der Obmann des Deutschen Schulvereines Geheimen Rat Dr. Groß das Wort, sprach der Ortsgruppe namens der Hauptleitung für ihre geradezu glänzenden Erfolge und Leistungen den Dank aus und hob hervor, daß sich die Befürchtungen zu Kriegsbeginn

für den Weiterbestand des Deutschen Schulvereines glücklicherweise nicht erfüllt haben. Die größte Sorge im Kriege hatte der Deutsche Schulverein um seine Lehranstalten; 50 Schulen und über 100 Kindergärten erhält er. Die größten Schwierigkeiten lagen in der zu zwei Dritteln einberufenen Lehrerschaft, die erhöhten Betriebskosten, Mangel an Heizmaterial usw. Die Rosseggerschule in Mariahilf bei Kolomea war zweimal durch die russische Invasion gestört; vor dem Kriege war sie von 120 Kindern und jetzt ist sie von 200 Kindern besucht. Redner schilderte die rührende Anhänglichkeit der dortigen deutschen Ansiedler an die heimatische Scholle. Leider sind, sagte Redner, dort unsere Schulverhältnisse jetzt fast schlechter als zur Zeit der Russenherrschaft. Auch in Görz, wo zwei Schulen bestanden, ist es so. Die Schule in Görz war, als sich die Stadt in italienischem Besitze befand, behördlich gesperrt und umverteilt, heute der Turnsaal in einen Stall verwandelt. Dr. Groß besprach nun die künftigen Aufgaben des Schulvereines. Da die Deutschen nach wie vor auf ihre eigene Kraft angewiesen sind, wird sich die Tätigkeit des Vereines außer der nationalen Schulvereinsarbeit und der Erhaltung von Kindergärten und Schulen auch auf die Kinderbesiedlungen erstrecken müssen und verwies Redner auf das bezügliche mit der Gemeinde Wien abgeschlossene Uebereinkommen, wonach sich bereits über 2000 Kinder in deutscher Obhut befinden. Die Notwendigkeit der Jugendfürsorge setzte Redner ebenfalls auseinander, da die Jugendfürsorge in sprachlich gefährdeten Gegenden wichtiger sei als in reinen Sprachgebieten, damit die gewonnenen Kinder national nicht wieder verloren gehen. Mit größtem Nachdruck wies Abgeordneter Dr. Groß auf die Errichtung einer deutscher Bank hin, da das gesamte wirtschaftliche Leben des Mittelstandes dem internationalen Bankwesen ausgeliefert ist. Der geplanten Schaffung einer mittelständischen deutschen Bodenbank werden seitens der Regierung wohl alle Prügel in den Weg gelegt, allein der Anfang ist gemacht und wenn auch nur die Bewilligung für ein Aktienkapital von fünf Millionen erreicht wurde, so werden wir doch durch Einigkeit und Kraftbewußtsein zum Heile des Deutschen Volkes gelangen. Mit einem Heil auf die verbündeten Herrscher und die verbündeten tapferen Heere schloß dann Redner seine mit stürmischen Beifall ausgenommenen Ausführungen. Der Obmann der Ortsgruppe sprach dem Führer des Deutschen Schulvereines Geheimen Rat Dr. Groß namens der Anwesenden den herzlichsten Dank aus und versicherte ihm, daß die Ortsgruppe auch weiterhin an dem Ausbau des deutschen Schulvereines nach besten Kräften mitarbeiten werde. — Anschließend brachte dann Frau Karla Gernerth einige hübsche Lieder zum Vortrage, am Klavier in bewährter Weise von Lehrer Schindler begleitet, während Offizial Ott einige heitere Vorträge zum Besten gab. Die am Schlusse seitens des Ortsgruppenobmannes durchgeführte Sammlung brachte dem deutschen Schulvereine einen Betrag von 75 Kronen. Auch der Verkauf der Schulvereinsgegenstände war ein sehr zufriedenstellender.

**Aus Haag und Umgebung.**

**Haag.** (Trauung.) In der Pfarrkirche zu Markt Haag (Niederösterreich) fand am 25. d. M. die Trauung des Herrn Rudolf Taxreither, Leutnant, Lehrer, mit Fräulein Hermine Winter, Hausbesitzerstochter in Haag, statt.

**Aus Gösling und Umgebung.**

**Gösling.** (Ver mählung.) Am Tage, da der Frühling seinen Einzug hielt, wurde unser Oberöster Herr Karl Schwarz mit Fräulein Hansi Mitterhuber auf der Ritzhütte am Schwarzkogel vermählt. Die Trauung wurde von Herrn Pastor Zimmermann vollzogen. Dem jungen Ehepaare ein herzlich Heil!

**Gösling.** (Deutscher Schulverein.) Des Krieges schwere, eiserne Faust grub sich mit wuchtigem Schläge tief ein in die Markungen eines jeden Lebens und einer jeden Lebensform. Hauptsächlich Familie und Schule haben den stählernen Griffel der Zeit am tiefsten verspürt, jene zwei Glieder, die aufs innigste zu einem Körper mit gemeinsamen Lebensbedingungen verwachsen sind. Diese Bedingungen in würdiger Form zu erhalten, zu pflegen und zu fördern, hat sich der Deutsche Schulverein zum Ziele gesetzt. Die völklich-völkische Grundlage, auf der das Wirken dieses hervorragendsten Vereines aufgebaut ist, bietet die Gewähr für eine zielbewusste Erziehung zum liebevollen Verstehen der Wechselbeziehungen zwischen Volkskraft und völkischem Eigenempfinden, dieses Verstehen wieder führt hinüber zum eigenen völkischen Kraftbewußtsein und zur frischen, selbstverleugnenden Talentsaltung. Wir kämpfen für unsere Kinder, für des deutschen Kindes Zukunft, für einen freien Aufschwung sowohl der geistigen als materiellen Güter eines Volkes, dessen künftigen Geschlechter nicht nur die Helden der Stahlmauer vor dem äußeren Feinde rückblickend segnen, sondern auch die Ausbauer und Gestalter des Einsgedankens einer völkischen Veredelung auf den ihnen gebührenden Ehrenschild heben werden. Unser Gebirgsort beätigt sich durch zwei Ortsgruppen an völkischer Arbeit: durch eine Schulvereins- und Südmärktergruppe. Die Schulvereinsortsgruppe hielt am 18. März in Herrn A. Mitterhubers Gasthof eine Ausschußsitzung ab, die eine Reihe trefflicher Entwürfe und Anträge zur Durchführung völkischer Tätigkeit zeitigte. Mit dem Schulver-

eine Hand in Hand arbeitet die Südmark. Und für einen guten Erfolg tritt die Tatsache ein, daß unsere liebenswürdigen Frauen den Vereinszielen eine Begeisterung weihen, würdig der Sache, die das edelste und hehrste birgt, was des Menschen Tun und Leben wertet und in den Worten Echo findet: Des Volkes Ehre ist die meine. — Schon jetzt sei unsere Bevölkerung zu der Hauptversammlung Mitte April bei Herrn A. Mitterhuber herzlich eingeladen, bei der voraussichtlich ein bewährter Redner sprechen wird. Der Ausschuß: Anton Berger, Obmann, Frau Mizi Murschek, Stellvertreterin, Frau Jul. Henöckl, Kassierin, Frä. Luise Mitterhuber, Schriftführerin, Frä. Hofner, Josef Haberl, Beiräte.

**Aus Scheibbs und Umgebung.**

**Wieselburg.** (Ueber russische Kriegsgefangene.) Bei der Uebergabe von Paremysl kamen die Herren Bilek, Steinesberger von Weinzierl, Glöckl von Harlanden, Stupfer von Jarnsdorf und Lehrer Wickenhäuser in russische Kriegsgefangenschaft. Lange Zeit waren sie auf den Gütern eines reichen Herrn Segeda als Kutsher, Nachtwächter, Stallknechte bedienstet. Am 2. Februar 1918 wurden die Güter in Tomarowka von den Bauern aufgeleitet und vorgenannte Herren kamen in das Lager von Charkow. Als die Offensive der Deutschen einsetzte, ergriffen sie am 25. Februar die Flucht und kamen per Bahn über Bachmatsch, Gomel, Orscha am 28. Februar in ein Gefecht zwischen Russen und Deutschen. Mit großem Jubel begrüßten sie die preußischen Gardekürassiere. Ueber Minsk, Baranowitzsch, Brest-Litowsk und Kowel kamen sie nach Cholm. Von dort ging es am 20. März nach Mödling. Hoffentlich können wir sie zu Ostern daheim begrüßen.

**„Ost“.**

**Und noch eine Judenzentrale.**

Nicht nur die Einfuhr, sondern auch die Ausfuhrgeschäfte mit der Ukraine muß eine Zentrale mit jüdischen Händlern machen, zu den „Gig“-Juden kommen nunmehr die „Ost“-Juden. Die Zentrale „Ost“ hat die Ausfuhr der für die Ukraine bestimmten Austauschwaren zu besorgen.

Eine Judenzentrale nach der anderen erstet vor unseren Augen; statt Abbau erleben wir fortwährend noch Ausbau dieses unseligen Systems, es wird, was man längst nicht mehr für möglich halten sollte, immer noch jüdischer. Das Ergebnis ist, daß der christliche Mittelstand immer mehr unter die Räder kommt, immer mehr aus dem Wirtschaftsleben ausgeschaltet wird, daß Monat für Monat Tausende seiner Existenzen ins Proletariat versinken.

Nach der „Gig“ die „Ost“! Der gesamte Warenaustausch mit der Ukraine, einem der Zukunftsländer unseres Handels, in jüdischen Händen, Monopol jüdischer Händler! Es gehört nicht viel Phantasie dazu, um sich die Folgen auszudenken. Wie lange noch? Gibt es denn in der ganzen Monarchie keinen einzigen Faktor von Einfluß, der endlich erkennen würde, daß es in dieser Tonart unmöglich länger weiter gehen kann?

**Auszeichnungen.**

Von den aus dem politischen Bezirke Amstetten im Kriege Stehenden wurden bisher die nachstehend Angeführten für tapferes Verhalten, beziehungsweise für besonders pflichttreue Dienstleistung vor dem Feinde ausgezeichnet.

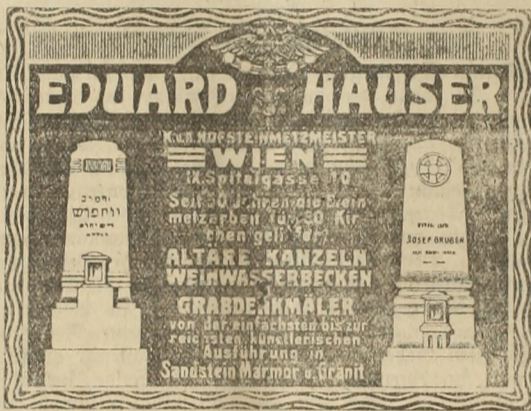
**Aus dem Mannschafsstande:**

- Bauerneisend Leopold, Jgr., Biehdorf, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Bed Anton, Jgr., Curatsfeld, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Mahr Alois, Jgr., Weistrach, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Pöschl Otto, Freiw.-Zugsführer, Amstetten, silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl.
- Schibel Josef, Jgr., Waidhofen a. d. Ybbs, bronz. Tapferkeitsmedaille.
- Fiala Ludwig, Unterjgr., Hausmening, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Gröber Jakob, Jgr., Waidhofen a. d. Ybbs, bronz. Tapferkeitsmedaille.
- Heigl Josef, Jgr., Haselgraben, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Schöberl Johann, Unterjgr., Strengberg, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Weiser Franz, Unterjgr., Zell a. d. Ybbs, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Rössl Heinrich, Kan., Windhag, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Dippelreiter Ignaz, Kan., Althartsberg, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Hofmann Johann, Borm., Strengberg, silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl.
- Ritt Karl, Kan., Dorf Seitenstetten, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Bachfrieder Franz, Artmstr. 1. Kl., St. Valentin, Eisernes Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille.

- Hehenberger Anton, Zugsf., Sindelburg, bronzene Tapferkeitsmedaille.
  - Wahler Alois, Maschinenwärter, Ybbsitz, Eisernes Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille.
  - Haberleitner Karl, Borm., Strengberg, Eisernes Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille.
- (Fortsetzung folgt.)

**Eingefendet.**

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)



**Bermischtes.**

**400 Gemüseinspektoren.**

Die „Geos“ teilt mit, daß sie in nächster Zeit 400 Gemüseinspektoren ernennen wird. Also für jedes Krautpflänzchen einen Inspektor. Die Sache hat aber insofern einen Haken, als in Oesterreich nimmer 400 nicht zentralverjorgte Kinder Israels aufzutreiben sein dürften. Fehlt aber der Jude, dürfte die Sache scheitern.

**Skandalöse Vorgänge in der Lederzentrale.**

Nach Abg. Rittinger wurden von der Lederzentrale Prozente an die Händler Alina und Schnabel gezahlt, während doch der ganze Gewinn der Kriegsfürjorge hätte zufallen sollen. Es handelt sich um die Kleinigkeit von 1.300.000 K. Der Direktor der Lederzentrale, ein gewisser Süß, erhält das fürstliche Gehalt von 80.000 K, trotzdem er pleitegegangener Händler ist. Der Firma Schnabel wurde das Monopol für Fettschmiere eingeräumt und das elende Zeug trägt monatlich bloß 300.000 K. Während die Lederindustrie in der Zeit des Krieges nach vielen Millionen zählende Gewinne machte, so daß einzelne Heereskonfektionäre Kriegsgewinne bis zu 200 Millionen aufweisen, ist den Häuteverwertungs-Gesellschaften trotz der auf das Vierfache gestiegenen Regie nur ein dreiprozentiger Bruttotonnen zugestanden. Es handelt sich hier um die wirtschaftliche Existenz von 30.000 Gewerbetreibenden.

**Zeitungseinstellung.**

Das Wiener jüdische 8 Uhr-Abendblatt „Der Abend“ wurde wegen seiner Hez gegen Deutschland und wegen seiner Haltung in der Ernährungsfrage am 19. d. M. eingestellt; der ententefreundliche „Morgen“ und Adlers Bolschewikenblatt erscheinen noch unbehindert.

**Mynitionsexplosion in Paris.**

Bei Paris explodierte ein riesiges Granatenlager, man spricht von 1 Million Granaten. Die zahlreichen Fabriken der umliegenden Ortschaften sind zerstört und die Arbeiter, welche eben vollzählig nach der Mittagspause zur Arbeit zurückgekehrt waren, wurden unter Dach- und Mauertrümmern begraben. Der Geländeschaden erstreckt sich nach demselben Blatte auf einen Umkreis von 10 Kilometern von der Unglücksstätte. In

den nördlichen Pariser Stadtvierteln wurden ebenfalls Vermüstungen angerichtet. Die Kuppel der Nationalbibliothek in Paris ist eingestürzt. In einer Rundentfernung von mindestens einem Kilometer sind alle Häuser zerstört. Die Ybbachlosen wurden vorläufig in der weiteren Umgebung untergebracht. Courneuve, ein Flecken von etwa 5000 Einwohnern, ist vollständig zerstört.

**Jüdische Gemeinheit und Tücke.**

In dem jüngsten Hefte der tapferen Monatschrift „Auf Vorposten“ wird auf einen Bericht der Charlottenburger Zeitung „Neue Zeit“ über eine Aufführung der Kleistiischen Hermannschlacht durch den großen daischen Theaterdirektor Max Reinhardt (Moses Goldmann) hingewiesen. Der Schmock der Charlottenburgerin nennt Kleists Dichtung das deutscheste der deutschen Theaterstücke, spricht von barbarischer Frische und Grausamkeit, die ihr eigen sei, von furchtbarer Wildheit Hermanns, die in verliebte Gefenhaftigkeit umschlage, rühmt es, daß Reinhardt keine Stuzung der Szenen zugunsten übermoralischer Ohren vorgenommen habe, und schreibt dann über den Darsteller des Hermann, der sich Bruno Decarli nennt, wahrscheinlich mit demselben-Rechte, mit dem der Goldmann den Namen Reinhardt führt: „Innerlich und äußerlich war er die gefürchtete blonde Bestie germanischer Art... Mit allen nur erreichbaren Mitteln beliegend und betrugend, falsch wie ein Punier, füllte er diese Gestalt urdeutschen Wesens mit so wilder Genialität, daß er nicht nur als der Kleistiische Hermann, sondern als das Wesenbild deutschen Charakters erschien.“ — Man beachte nur: Barbarei, Grausamkeit, Wildheit, Gefenhaftigkeit, Unfittlichkeit, blonde Bestienhaftigkeit, Lug und Trug, punische Falschheit sind die Farben, die der Schmock aufträgt, um das Bild Hermanns, die Gestalt urdeutschen Wesens darzustellen. Und wie verstimmt er das tut, Arglose und Kurzsichtige zu täuschen! Das eben ist jüdische Art, die unser Volk vergiftet, unser Volkstum schändet und untergräbt. Darum Krieg der Judenpresse, wie ihn Schönerer gepredigt und geführt hat, Krieg bis zur Vernichtung dieses teuflischsten aller unserer Feinde! Nimm ihn auf, diesen Kampf, deutsches Volk, nimm ihn auf, ehe es zu spät ist, und lasse nicht ab von ihm, daß du nicht dem Verderben verfallst!

**Wer bezahlt die zerstörten Delfelder in Rumänien?**

Die „Times“ vom 22. Feber teilt mit: Einen interessanten Bericht über die englische Zerstörung der rumänischen Delindustrie erstattete der Vorsitzende der rumänischen konsolidierten Delfelder-Gesellschaft. Zu dieser Gesellschaft kam am 25. November 1916 Colonel Norton Griffith, erklärte im Auftrage der englischen Regierung zu handeln und ersuchte um Hilfe bei der Zerstörung des Gesellschaftseigentumes. Andere Gesellschaften hätten sich ihm gegenüber ablehnend verhalten; da wolle er nun, daß die Konsolidated als englische Gesellschaft mit gutem Beispiel voranginge; Geld spiele keine Rolle, die Hauptsache: der ganze Schwindel müsse zerstört werden. Dabei stellte er ein schriftliches Anerkenntnis aus, wonach die englische Regierung der Gesellschaft allen Schaden vergüten werde.

Nun sträubte sich aber die rumänische Regierung mit Händen und Füßen gegen diese englischen Zerstörungsabsichten. Tatsächlich wurden also die Anlagen der Gesellschaft zerstört nicht etwa von den Rumänen, die wohl berechtigt gewesen wären, in ihrem Lande jede gegen den Feind gerichtete Maßnahme anzuordnen, nein, die Zerstörung erfolgte durch Engländer in einem fremden Lande auf Grund eines Privatabkommens zwischen dem englischen Bevollmächtigten und der Gesellschaft. Und so gründlich wurde dies Abkommen ausgeführt, daß alle Beteiligten ihre Orden dafür erhielten.

Soweit wäre ja alles in schönster Ordnung. Jetzt aber soll die englische Regierung zahlen und das ist unangenehm. Da findet sie in den Abkommen das Wort, die Zahlung solle „durch“ sie erfolgen. Und nun sagt sie: Wartet nur, bis der Krieg zu Ende ist, dann wird sich alles finden, dann werden wir mit Rumänien und den anderen Mächten verhandeln — vorläufig gibts in England keine zuständige Stelle für das Bezahlen solcher Verpflichtungen. Die Gesellschaft hat sich mit dieser Logik nicht befreunden können. Sie verklagt ihre Regierung.

**Aus Zerstreuung 60.000 K in die Donau geworfen.**

Aus Budapest wird gemeldet: Der Stadtbaumeister Johann Winkler ordnete, als er über die Kettenbrücke ging, die in seiner Brieftasche befindlichen Papiere und zerriß die überflüssigen Schriftstücke, um sie in die Donau zu werfen. In seiner Zerstreuung warf er jedoch statt der Papierfetzen ein Kuwert mit 60.000 K, die er in der Hand hielt und als Kautium im Handelsministerium hinterlegen wollte, über die Brücke. Er wurde seinen Irrtum sofort gewahr und begann wie ein Verzweifelter auf der Brücke hin und her zu rennen. Auf Fragen der ihm nacheilenden Passanten vermochte er in seiner Aufregung keine zusammenhängende Antwort zu erteilen. Erst nach einer Viertelstunde erfuhr man, was ihm eigentlich passiert sei. Matrosen fuhren sofort von beiden Seiten der Donau in den Strom hinaus, um nach dem Kuwert zu suchen, und auch ein Propeller wurde dazu verwendet. Die Nachforschungen blieben jedoch vergebens.



**Ich suche** für mein sechs Monate altes Kind eine tüchtige Person, die in Kinderpflege gut bewandert ist. Anfragen an **Marie Jar**, Waidhofen a. d. Ybbs, Villa Marienheim. 3007

**Großes möbliertes Zimmer** ist zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 3006

**Graue Rodelmücke** mit großer Quaße auf dem Wege Buchenberg-Hieselwirt verloren. Der Finder wird ersucht, selbe gegen gute Belohnung in der Lederhandlung Jekl, Obere Stadt 8, abzugeben. 3005

**Elektrisches Bügeleisen** wird zu kaufen gesucht. Anträge an die Berr. d. Bl. 2918

**Eine Geldbörse** wurde auf dem Wege von der Stadt nach Neustift (Bauerngut „Kreuzgrub“) verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen gute Belohnung in der Wein-Stuben der Frau Hedwig Amon abzugeben. 3017

**Rib- u. Lammfelle**

sowie 3009

**Wildhäute**

kauft zu höchsten Preisen

**Franz Jar junior**  
Lebergerberei

Waidhofen a. d. Y., Unter der Burg 17.

**Reimsfähiger, Kleesamen**

frisch eingetroffen bei A. Hammer Schmied, Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 27. Dasselbst ist auch vorzügliches **Hühnerfutter** zu haben. 3008

Nettes Fräulein sucht

**möbliertes Kabinett**

wenn möglich mit ganzer Verpflegung. Zell bevorzugt. Zuschriften mit Preisangaben unter „A. J.“ an die Berr. d. Bl. 3012

**Verlässlicher Werkzeugschlosser**

und auch Maschinenschlosser für landwirtschaftliche Maschinen und Motore finden dauernde Beschäftigung gegen Zusicherung guter Verpflegung. 3000

Maschinenfabrik Gebr. Urban, Weyer.

**Sediger, verlässlicher Mann**

für Arbeit in Lohmühle und Haus zu sofortigem Eintritt gesucht. Kost und Wohnung im Hause. 2983

J. Gengstschmid, Gerberei, Ybbsitz.

**Filialen in Wien:**

I. Bippingerstr. 28. — I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czizek — II. Praterstr. 67  
II. Laborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariahilferstr. 122  
VIII. Alserstr. 21 — IX. Ruzsdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 —  
XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Elterleinplatz 4.

R. l.  priv.

**Filialen:**

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Göding — Graz  
Jglau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau —  
Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau —  
Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs  
Wiener-Neustadt.

# allgemeine Verkehrsbank

## Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

**Ankauf und Verkauf von Wertpapieren** zum Tageskurse.  
**Erteilung von Auskünften** über die günstigste Anlage von **Kapitalien.**

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.

Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Beforgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

**Belehnung von Wertpapieren** zu niedrigen Zinssätzen.

**Uebernahme von offenen Depots:** Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

**Vermietung von Schrankfächern**, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im **Panzergetölbe der Bank.**

Jahresmiete pro Schrank von K 12<sup>—</sup> aufwärts.

**Spareinlagen gegen Einlagebücher:** 4<sup>1/4</sup>%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Hehebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

**Uebernahme von Geldeinlagen** zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

**Zweck und Vorteil des Kontokorrents:** der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuchs. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

**Einkassierung von Wechseln**, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.  
**Geldumwechslung**, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

## Zahntechnisches Atelier

### Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.  
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

**Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz** nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

**Zähne und Gebisse**

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

**Reparaturen, Umarbeitung**

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

## Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

## JOSEF NEU

Steinmetzmeister und Steinbildhauer

in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3

Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau

empfiehlt sein gut assortiertes Lager von

**Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.**

sowie

**Kriegergrabmälern u. Kriegererehrungen**

aus schwarzem schwedisch. Granit, Syenit, Marmor, Sandstein etc.



Schleiferei mit elektrischem Betrieb.

Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.

Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruftenplatten, Grabeinfassungen, Kreuzsockel, sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten. Bauten und Landwirtschaften.